

Bolenge-Echo Nr.49

Nachrichten aus unserem Partnerkirchenkreis Bolenge/Kongo

19.Juni 2020

Wieder unterwegs sein, sogar in den Urlaub fahren – Gott sei Dank, das geht wieder. Jedenfalls für viele von uns. Und wie ist es im Kongo? Hier ein Update.

Ja, auch das Ambulanzboot wird wieder fahren! Das hat das Ambulanzbootteam nach ausführlicher Diskussion am vergangenen Wochenende einstimmig beschlossen - auf dringende Bitte der Gemeinden unsres Partnerkirchenkreises Bolenge hin und trotz mancher Bedenken auf unserer Seite. Nachdem das Boot seit Monaten im kleinen „Missionshafen“ in Mbandaka festgelegt hat, schreibt jetzt Dr. Bosolo: „ Wir werden wieder fahren - wir setzen auf strengste Beachtung der Abstandsregeln, werden nur die von den kleinen Dorfgesundheitszentren ausgewählten Patienten behandeln bzw. operieren. Unser Hauptanliegen ist die Aufklärung über beide Epidemien. Unsere Leute auf dem Boot sind jetzt alle gegen Ebola geimpft. Wir nehmen genug Schutzkleidung für uns selber und die besuchten Gesundheitszentren mit. Die Menschen in den Flussdörfern warten auf uns - wir wollen sie nicht enttäuschen“.

Eine Entscheidung, die angesichts der Entwicklung in den letzten Wochen mehr als bewundernswert ist. Wir erinnern uns: Gerade als die erste Tour 2020 geplant war, kam Corona und damit erst einmal der totale Lockdown.



Sofort hat dann die Mannschaft um Dr. Bosolo zusammen mit dem WWF und uns hier in Dortmund entschieden: Statt Behandlungstouren mit Scharen von Menschen werden wir die Dörfer zunächst über die Pandemie und Schutzmaßnahmen informieren und vor allem mit den wichtigsten Schutzmitteln wie Handschuhe, Masken, Handwaschkits, Laserthermometern und vor allem Medikamenten versorgen.

Seit Anfang April hat also ein verkleinertes Team um Dr. Bosolo und Oscar Pekombe drei Touren mit einer kleinen Pirogge und Außenbordmotor gemacht. Sup. Ekonzo aus Bolenge, der eine Tour begleitet hat, schreibt dem Bolengekreis, wie dankbar die Menschen sind, vor allem, weil sie sich von der Regierung total vernachlässigt fühlen. Er beschreibt auch die Not der Familien in den Dörfern, die wegen der Coronabeschränkungen von Märkten und Einkünften durch Verkauf von Naturalien abgeschnitten sind. Er richtet seinen Blick besonders auf die Pfarrfamilien, die von den sonntäglichen Kollekten leben und wegen der Gottesdienstverbote jetzt keine Einkünfte haben – einige Pfarrer hätten inzwischen ihre Gemeinden verlassen, um jagen oder fischen zu gehen, damit sie ihre Familien ernähren können.

Die 3. Sensibilisierungstour des Ambulanzbootteams, finanziert von der VEM, war die weiteste: Zehn Tage lang über 800 km weit den Tshuapa-Fluß aufwärts über Boende und Lofoy bis Wema und Wini. Bosolo berichtet, sie seien Tag und Nacht gefahren – ohne Schlafmöglichkeit. Sie kamen am Freitag vor Pfingsten total erschöpft nach Mbandaka zurück, Oscar Pekombe mußte sofort mit schwerer Malaria ins Krankenhaus.

Kaum waren sie zurück, da kam am 2. Pfingsttag die schockierende Nachricht: Ebola ist wieder ausgebrochen – diesmal mitten in der Provinzhauptstadt Mbandaka mit ihren ca. 1 000 000 Einwohnern.

Nun also Kampf an zwei Fronten – Dr. Bosolo ist verantwortlich für eine der Ebola-Impfstationen in Mbandaka. Dank WHO wird kostenlos geimpft. Denn zum Glück haben diesmal die Verantwortlichen - WHO und Regierung - anders als im Mai 2018, sehr schnell reagiert und die Eindämmung dieses lokalen Ausbruchs sofort in die eigenen Hände genommen. Man hat offenbar aus dem gerade (fast) beendeten Ebola –Ausbruch im Osten der Republik gelernt, wo es in den letzten zwei Jahren lt. WHO mehr als 2 200 Tote gegeben hat. Jetzt setzt man also auf schnelle Eindämmung durch Sensibilisierung, Quarantaine, Nachverfolgung und Impfung.

Das ist zunächst einmal beruhigend, zumal die Bevölkerung ohnehin jetzt durch die Coronaregeln (Abstand, Händewaschen, keine Begrüßungsriten, Maskentragen etc.) bereits daran gewöhnt ist, sich zu schützen. Die aktuellen Zahlen von Dr. Bosolo (18.6.): in der DRC 5283 Corona- Fälle, 117 Tote, in der Equateurprovinz lediglich 1 Corona- Fall, wobei es dort bis jetzt keine Testmöglichkeit gibt. Ebola in Mbandaka: 14 bestätigte Fälle, 3 wahrscheinliche, 8 Tote, 875 nachverfolgte Fälle. Die Zahlen mögen wenig aufregend klingen.

Dennoch ist Bolenge hart getroffen: Einer der ersten Ebola-Toten, ein junger Krankenpfleger, der sich in Mbandaka in einem Krankenhaus infiziert hatte, war der Vorsitzende der Jugendarbeit einer Gemeinde und Sänger im Bolenger Kirchenchor Echo du Seigneur. Also einer der Aktivsten aus Bolenge, Sein Vater Loleka war dort Studiendirektor, er hat unsre Delegation 2008 auf dem Boot begleitet. Außerdem war der junge Tote ein Cousin von Frida, jener jungen Frau, die wir gerade noch sehen konnten am 7. Juni beim Digitalen Partnerschaftsgottesdienst: Frida als Leiterin eines kleinen Chors in Bolenge mit einem sehr lebendigen Chorbeitrag für den Partnerschaftsgottesdienst (s. Homepage www.ekkd.de).

Der junge Loleka also eins der ersten Ebolaopfer. Nicht einmal begraben durften ihn seine Leute: Als eine große Schar von jungen Leuten aus Bolenge im Krankenhaus in Mbandaka seinen Leichnam abholen wollte, um ihn auf dem alten Friedhof in Bolenge zu bestatten, wurden sie von der Polizei daran gehindert. Die habe sogar geschossen, berichten sie.

Bolenge als Hotspot, mitten im Herzen unserer Partnerschaft– eine schreckliche Vorstellung. Das tut weh und macht uns große Sorgen. Da kommt die Nachricht grade richtig: Auch am Krankenhaus von Bolenge ist seit dem 18. Juni eine Ebola-Impfstation eingerichtet.

Superintendent Ekonzo ist der Erste, der sich freiwillig impfen läßt.



Was können wir tun?

Hände in den Schoß legen? Nein - Gott sei Dank gibt es Initiativen, Unterstützungen, Spenden – hier eine Auswahl.

Darüber freuen sich unsre Partner und danken:

- allen, die auch in dieser Situation die fernen Nächsten nicht aus dem Blick verlieren. Die durch größere und kleinere Spenden für die Partnerschaft ihre Verbundenheit, ihre Empathie, vielleicht auch ihre Dankbarkeit für die eigene Bewahrung in dieser Pandemie zum Ausdruck bringen. Manche ganz im Stillen und am liebsten anonym. Sie alle helfen mit, dass unsere Schwestern und Brüder in Bolenge in dieser doppelten Krise überleben können.

- für eine Initiative von Pfarrer i.R. Ulrich Strunck im ehemaligen Dortmunder Kirchenkreis Süd, wo Pfarrerinnen und Pfarrer um Unterstützung ihrer notleidenden Kollegen in Bolenge gebeten werden. Das Geld ist bestimmt für Gärten an den Pfarrhäusern, damit die Pfarrfamilien unabhängiger von den Sonntagskollekten werden.

- dem WWF, der unsere gemeinsamen Partner im Kongo grade jetzt intensiv berät, begleitet und auch finanziell unterstützt. Es gibt vom WWF ständig die wichtigsten Infos zu Corona und jetzt auch Ebola, wofür das Team sehr dankbar ist. In aktuellen Berichten für die WWF-homepage und die EKF-Stiftung macht Afrikareferent Dr. Thomas Breuer engagiert auf die Situation im Kongo aufmerksam (s.homepage WWF: S.O.S. aus dem Kongo - Ambulanzboot im Kampf gegen Corona). Und er dringt im Moment mit uns zusammen auf einen Erholungsurlaub von Dr. Bosolo in einem der weiteren WWF-Naturschutzgebiete im Kongo...

- dem Dortmunder OB Ullrich Sierau, der der Sparkasse für ihre diesjährige Ausschüttung Dortmunder Projekte in Afrika im Kampf gegen Corona vorgeschlagen hat. Auch das Ambulanzbootprojekt wurde mit 5 000 € bedacht – eine sehr willkommene Hilfe, die wir für neue Außenbordmotoren einsetzen, damit das Boot auf seinen gefährlichen Touren funktionsfähig bleibt.

- der Ev.Kirche von Westfalen, die die vom Ambulanzbootkonto mit 15 000 € finanzierte Fisteloperationseinheit am Krankenhaus Bolenge refinanziert hat. Dr. Bosolo hat dort bereits mehrere Frauen (und leider auch ein 2jähriges Mädchen) operiert.

Wie jämmerlich sehen diese Frauen nach ihrer möglicherweise jahrelangen Leidensgeschichte aus! „Diesen armen Frauen haben wir noch das Geld für die Rückreise in ihre Dörfer mitgeben müssen“ schreibt Dr. Bosolo. Zum Glück gibt es den Fond Mama Elke, für den immer wieder kleine Spenden eingehen zur Behandlung dieser Frauen, die Dr. Bosolo die Allerärmsten nennt. Danke den Spenderinnen!

Dr. Bosolo mit Op.Team und den operierten Frauen (Mitte)



- für Überlegungen im Bolengekreis, der Dt. Botschaft in Kinshasa ein Projekt in Bolenge zur Unterstützung bis zu 10 000 € vorzuschlagen. Dass es diese Möglichkeit gibt, hat die Dt. Botschaft der Dortmunder Delegation im Oktober 2019 erklärt.

- für jede weitere Spende, denn die Aufgaben sind groß. Wir haben in 2020 zwei Sensibilisierungstouren mit ca 27.000 US Dollar und die jetzt anstehende 51.Ambulanzboottour mit ca 22.000 US Dollar finanziert - einschließlich 4.400 US Dollar für ein dringend nötiges neues Motorrad für Dr. Bosolo, damit er angesichts von Ebola und Corona nicht die öffentlichen, möglicherweise kontaminierten Motorradtaxi nutzen muß.

Wünsche

Wieder unterwegs sein – Gott sei Dank, das geht wieder. Für uns hier und hoffentlich auch für unsere Schwestern und Brüder im Kongo, besonders für die, die unterwegs sind für andere. Dass sie und wir behütet bleiben - das wünscht mit herzlichen Grüßen aus dem Bolengekreis

Dorothea Philipps

19. Juni 2020

Spenden: Ev. Kirchenkreis Dortmund

IBAN: DE33 4405 0199 0001 0611 00 Stichwort: Ambulanzboot oder Bolenge allgemein

Wer die Initiative Pfarrgärten unterstützen möchte: Stichwort Bolenge-Pfarrgärten